Telegraphische Nachrichten.

Wien, 15. Febr. Im Laufe der fortgesetzten Berathung des Budgets erklärte Graf Taaffe im Abgeordnetenhause, daß die von der Regierung in Beantwortung der Interpellation wegen der im vergangenen Jahre in Prag vorgekommenen Excesse abgegebenen Erklärungen sich auf die Urtheile der Gerichte und die Berichte der Behörden gründeten und dennoch keine Verhöhnung gewesen seien. Die Linke glaube selbst nicht an ihre Behauptung, daß die gegenwärtige Regierung aus Oesterreich einen slawischen Staat machen wolle, ebensowenig wie die Regierung es für angezeigt halte, daß Oesterreich ein deutscher Staat sei. Denn Oesterreich sei Oesterreich. Es sei der Vereinigungspunkt für alle gleichberechtigten Nationen, deren Rechte aber insoweit beschränkt würden, als das Zusammenleben hierzu nöthige. Es sei nicht berechtigt, die angeblich herrschende Erbitterung in Böhmen einzig und allein dem gegenwärtigen Regime zur Last zu legen. Diese Erbitterung sei vielmehr das Resultat von Vielem, was früher geschehen und nicht geschehen sei. Man habe gesagt, daß die Mitglieder der Linken als Deutsche und Oesterreicher das Budget ablehnen müßten. Er gebe zu, daß sie dies vielleicht einzig und allein als Deutsche thun könnten, aber keineswegs als Oesterreicher. Schließlich tritt der Redner auf das entschiedenste der Behauptung entgegen, daß er sich hinter der Krone verstecke. Im Gegentheil stelle er sich, wenn es nothwendig sei, vor die Krone, um ihre Rechte zu jeder Zeit gegen jedermann bis zu seinem letzten Blutstropfen zu schützen und zu vertreten. — Der Finanzminister erklärte als das Hauptziel der Regierung die Beseitigung des Deficits. Der Weg der indirecten Besteuerung sei hierzu viel praktischer als der der directen, an dessen Reform seit 1861 gearbeitet werde. Dem Vorwurfe wegen der der Boden-Credit-Anstalt ertheilten Genehmigung betreffend ihre Prämienanleihen an Gemeinden gegenüber verwies der Minister auf die von dem ehemaligen Minister Lasser genehmigten Statuten der Boden-Credit-Anstalt, nach welchen dieselbe zur Ausgabe von Prämien-Pfandbriefen berechtigt sei. Bezüglich der Länderbank führte der Minister die staatsfinanziellen und staatspolitischen Gründe des abgeschlossenen Uebereinkommens an und beklagte sodann die fortwährenden Kämpfe mit verletzenden Aeußerungen, durch welche man eine Verständigung unmöglich mache. Die Regierung werde trotz der heftigen und ungerechten Opposition ihre Sitze nicht räumen. Nicht als Minister, sondern als Abgeordneter rathe er, den Standpunkt höherer Interessen einzunehmen und lieber Gesetze zur Beschwörung der socialen Frage zum Besten der Civilisation zu schaffen.

Pest, 15. Febr. Der Deputirte Hermann richtete im ungarischen Unterhause eine Interpellation an die Regierung darüber, ob sie Kenntniß habe von einem unter dem Präsidium Falkenstein's constituirten deutschen Schulverein, dessen Actionsmittelpunkt Berlin sei und der in numerirt erscheinenden Flugblättern offen gegen die ungarische Nation aufreize und mit den Sachsen Siebenbürgens durch Emissäre Verbindung unterhalte, und ob die Regierung beabsichtige, sich hierüber auf amtlichem Wege Kenntniß zu verschaffen, dem Ergebnisse ihrer Schritte entsprechend vorzugehen und dem Hause darüber zu berichten.

Konstantinopel, 15. Febr. Der Commandant Crenwell und der Lieutenant Selby von dem englischen Stationsschiffe und der englische Consularadjunkt Wrench sind auf einer Jagd bei Artaki von albanesischen Hirten angegriffen worden. Der Lieutenant Selby wurde durch einen Hieb mit einer Hacke schwer, der Commandant Crenwell leicht verwundet. Der englische Botschafter Lord Dufferin hat von der Pforte die energische Bestrafung der Schuldigen verlangt.

London, 15. Febr. Ueber den Exceß albanesischer Hirten, begangen an englischen Unterthanen, wird dem „Reuter'schen Bureau" aus Konstantinopel telegraphirt: Der Commandant des englischen Kriegsschiffes „Falcon," Selby, wurde, als er sich auf einer Jagd bei Artaki in Anatolien befand, von einem Albanesen angegriffen, welcher ihn durch Schläge mit einer Hacke schwer verwundete. Die Pforte hat dem Valy der Provinz und dem Kaimakam des betreffenden Districts befohlen, sich an den Ort der That zu begeben und den Thäter festzunehmen. Der englische Botschafter, Lord Dufferin, verlangt die Entsendung eines türkischen Kriegsschiffes nach Artaki. Dasselbe wird voraussichtlich von dem englischen Kriegsschiffe „Cockatrice" begleitet werden.

Bukarest, 15. Febr. In dem Befinden der Königin ist eine bedeutende Besserung eingetreten.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 15. Febr. Der Kaiser hat mittelst allerhöchsten Erlasses vom 28. v. M. der unter dem Namen „Wilhelm-Stiftung Beamtendank" in Berlin begründeten Stiftung die landesherrliche Genehmigung ertheilt und derselben die Rechte einer juristischen Person verliehen. — Die Kaiserin war gestern Abend in einer Sitzung des Centralcomité's der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz anwesend. — Anläßlich der Versammlungen des gegenwärtig in Berlin tagenden Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschafts-Rathes hatte der Minister für Landwirthschaft Dr. Lucius am Montag Abend eine Soirée in den Räumen des Ministeriums am Leipziger Platze veranstaltet. Ueber 200 Personen, die Mitglieder der beiden erwähnten Versammlungen, die Präsidenten und Mitglieder beider Häuser des Landtages, deren sämmtliche Fraktionen vertreten waren, rc., waren der Einladung gefolgt. Außerdem bemerkte man die Staatsminister Dr. Friedberg, Bitter und v. Boetticher und Abtheilungschefs und Räthe aller preußischen Ressorts und einiger Reichsämter. — Minister Maybach ist erkrankt. — Zu Ehren des Abg. von Bockum-Dolffs, der nächsten Sonntag seinen 80. Geburtstag feiert, gedenken seine politischen Freunde ein Festmahl zu veranstalten. Herr v. Bockum-Dolffs ist das älteste Mitglied des Abgeordnetenhauses und seit Bestehen der Verfassung ist er ununterbrochen im Besitz eines Mandats gewesen.

Der Gesammtvorstand des Abgeordnetenhauses hat am Mittwoch einen Antrag an das Haus beschlossen, dasselbe möge der königlichen Staatsregierung erklären, daß der Bau eines neuen Abgeordnetenhauses nothwendig sei, und dieselbe auffordern, in Betreff der Ausführung desselben in dem Garten des Herrenhauses hinter dem Reichstagsgebäude (mit der Front nach der verlängerten Zimmerstraße) das Weitere zu veranlassen; ferner einen Antrag, zur Reparatur der Glasbedachung über dem jetzigen Sitzungssaale und zur Legung eines Fußteppichs in demselben den Betrag von 14,000 M. zu bewilligen und in den Etat des Abgeordnetenhauses pro 1882/83 zu stellen.

---

* Die Namen der Architekten, welche dem Preisgericht für das Reichstagsgebäude angehören werden, giebt das „Wochenblatt für Architekten und Ingenieure" unter Vorbehalt wie folgt an: Adler, Persius, von Egle, Giese, Fr. Schmidt, Stalb. Im Uebrigen äußert sich das genannte Fachblatt etwas verdrossen darüber, daß die Architekten in der Jury nur eine Minderheit bilden; an dem Bauprogramm setzt es aus, daß zu viel Räume in der unmittelbaren Nähe des Sitzungssaales verlangt werden.

Halle, den 16. Februar.

— In dem Arbeitszimmer des Herrn Stadtbauraths befindet sich seit einigen Tagen eine nicht uninteressante Figur aus Holz geschnitzt. Es ist dies ein alter Schildträger, der nach Jahrhunderte langem Liegen in einem staubigen Winkel des Rathhausbodens jetzt wieder zu Ehren gekommen ist. Und wahrlich, er verdient es. Ist auch durch das Alter sein Gesicht, sein Haar und sein Anzug verblaßt, sind auch die Farben unseres Stadtwappens, welches er hält, unter dickem Staubüberzuge verborgen, so ist doch die Technik und Polychromirung noch wohl zu erkennen und zwar als eine verständige. Aus den reichlichen Farbenspuren ersieht man, daß die Haare dunkel, das Gesicht fleischfarben, der Mantel blau — nicht schreiend, sondern weich und etwas gebrochen blau — der breite Klappkragen dunkel carminroth waren. Trotz dem die Figur sowohl in der Auffassung wie in der Bearbeitung einen noch durchaus gothischen Character trägt — das hagere Gesicht mit der starken Betonung des geistigen Ausdrucks, die Eckigkeit und Bedeutungslosigkeit des Körpers, endlich die scharfe Faltengebung mögen als Beleg dienen — trotz dieser mittelalterlich-gothischen Eigenschaften überkommt den Beschauer doch das Gefühl, als wehe schon ein Hauch der herauskommenden neuen Zeit durch das Ganze, der Zeit der deutschen Renaissance, der höchsten Blüthezeit hallescher Kunst. Unzweifelhaft war dieser Schildträger hoch an der Wand befestigt, vermuthlich an einer ausgezeichneten Stelle im Rathssaale des alten Rathhauses, zu dessen Bauweise die stilistische Behandlung durchaus paßt. Gewiß fällt die Figur der Vergessenheit jetzt nicht mehr anheim, da sie nach so langer Zeit Beachtung gefunden hat; hoffen wir, daß sie dereinst in kunstverständiger Weise restaurirt, unserm Rathhause ein neuer Schmuck sei.

— Am Dienstag Abend versammelten sich die Mitglieder der Vorschußbank des Handwerkermeister-Vereins im „Kühlen Brunnen", um den Bericht des Vorstandes über das letzte Geschäftsjahr entgegenzunehmen und wegen der Vorstandswahlen schlüssig zu werden. Die Kasseneinnahmen betrugen 222 925.84 M., die Ausgaben 211,193.36 M.; die Activa bezifferten sich Ende 1881 auf 71,248.48 M., die Passiva auf 47,436.57 M. Die Zahl der Actien war 556, von denen jede einen Werth von 42 M. hatte. Da die Bank manche Verluste im letzten Jahre erlitten hat, so zog die Versammlung vor, auf eine Dividende zu verzichten. Auf Grund der Revision wurde alsdann die Decharge ertheilt. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Herr Rentier Schaal gewählt, der bisherige Rendant, Herr Götte, und ebenso der Controleur, Herr Gondermann, wurden wiedergewählt. Die Verluste der letzten Zeit haben die Nothwendigkeit ergeben, daß künftig entweder die Verluste niedergeschlagen oder gerichtlich eingeklagt werden müssen. Für diesen Zweck wurden dem Vorstande die Herren Büchner, Gubsch und E. Hartmann als Vertrauensmänner beigegeben. Die Revision der künftigen Rechnung wurde den Herren Klempnermeister Habicke, E. Hartmann und Vogler übertragen.

Missionsconferenz in der Provinz Sachsen.

Im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung heben wir aus dem Vortrage des Herrn Pastor D. Warneck Folgendes hervor: Die Ausbreitung des Christenthums ist nicht günstigen Zufällen zuzuschreiben, sondern beruht in seinem Wesen. Der Missionsbefehl Christi: „Gehet hin in alle Welt rc." lautete sehr bestimmt und gab dem Christenthum den Character der Weltreligion. Der Missionstrieb ist die Apologie des Christenthums als einer Weltreligion. Immer mehr erweist es sich, daß es für alle Zonen, alle Völker geeignet ist, während der Buddhismus nicht über bestimmte Theile Asiens hinausgegangen und der Muhamedanismus seine Erfolge nur den Kriegsheeren verdankt. Die christliche Religion hat zwar noch nicht zweifellos die zahlreichsten Anhänger, man nimmt 390 Mill. an, während der Buddhismus 400 Mill. umfassen soll, die Lehre Muhameds von 190 Mill. angenommen ist und der Hinduismus 180 Mill. als Glaubensnorm gilt. Sollte die Mission des Christenthums nicht weiter gehen, so würde es die Hauptreligion aber nicht die absolute Religion sein. Die Ausbreitung hat aber noch nicht ihre Grenzen erreicht, das verbürgt die großartige Missionsthätigkeit. Der Protestantismus allein besitzt 66 selbständige Missionsgesellschaften, welche 2800 ordinirte Missionare in allen Welttheilen wirken lassen. Das Ergebniß der gegenwärtigen Missionsperiode ist die Bekehrung von 2 Mill. Heiden und es liegt ja auf der Hand, daß bei den Anfangserfolgen die größten Schwierigkeiten zu überwinden sind. Das berechtigt zu dem Schlusse, daß die Erfolge der jetzigen Mission ebenso siegreich sein werden als die der vergangenen Missionsperioden. Die Heidenmission beweist die geistige Ueberlegenheit des Christenthums, belehrt uns, daß es eine lebendig machende Gotteskraft ist, und bestätigt die Grundlehren der christlichen Wahrheiten aufs Neue. Der Vortragende beschränkte sich für diesmal auf den Nachweis von der geistigen Ueberlegenheit über die anderen Religionen. Die wissenschaftliche Religionsvergleichung hat nur theoretischen Werth, praktisch wichtiger ist die Religionsvergleichung auf den Kampfplätzen selbst. Das Christenthum hat mit allen Hauptreligionen bereits den Kampf aufgenommen. Der Herr Vortragende nimmt nun ein Glaubensbekenntniß nach dem anderen vor und stellt es dem Christenthum gegenüber. Er beginnt mit dem Mosaismus. Bereits Paulus habe gelagt, daß Israel zuletzt ins Heiligthum eingehen würde. Das Christenthum habe trotz langer Berührung keine Anregungen vom Judenthum empfangen. Das moderne Reformjudenthum sei kein Judenthum mehr und das orthodoxe sei eine geistig todte Religion. Vor dem Muhamedanismus scheine das Christenthum nicht die Probe bestanden zu haben. Allein die vorderasiatischen Gemeinden hätten wenig christlichen

---

Der Verfasser des Robinson.

Kaum ist wohl ein Buch so weit verbreitet als Jugend- und Volksschrift, so oft übersetzt und nachgeahmt als der Robinson, den der Engländer Defoe 1719 in London herausgab. Dieses vielgelesene Buch fand keinen Verleger, bis sich Taylor in London entschloß, es für 70 Thaler (10 Pfd. St.) anzukaufen. Kaum war es erschienen, so fand es den ungetheiltesten Beifall; selbst Arme darbten sich Pfennige ab, um „die Abenteuer des Robinson" zu kaufen, die sehr bald in alle Sprachen übersetzt, bei den Arabern als „Perle des Oceans" Lieblingsbuch wurden. Außer vielen Uebersetzungen erschienen in Deutschland allein an 70 Nachahmungen, denn jede Provinz, jeder Stand wollte seinen besonderen Robinson haben. Es gab sogar einen buchhändlerischen, einen medicinischen und unsichtbaren Robinson. Als Rousseau den Robinson als die einzige geeignete Jugendschrift rühmte, bearbeitete Campe den Robinson, den er freilich durch das Eindrängen von Belehrungen und Moral entstellte, und trotzdem erlebte sein Buch über 50 Auflagen. Von den zahlreichen Nachahmungen, in denen man Abenteuer auf Abenteuer häufte, war die Insel Felsenburg gar 4 Bände stark und über 2000 Seiten lang, ward aber trotzdem von Tieck und Oehlenschläger wieder bearbeitet und herausgegeben.

Das Leben des Verfassers des Robinson ist nicht minder interessant, als sein Buch, weil es lebhaft die Schicksalswechsel vor Augen bringt, welche ein Mann zu ertragen hat, der unverzagt für Wahrheit und Recht kämpft.

Defoe hieß eigentlich Foe und war Sohn eines londoner Fleischers (1661), der zu den Puritanern und zwar zu deren entschiedensten Partei, den Dissenters, gehörte, die wir etwa mit unseren Protestantenvereinen vergleichen könnten. Er besuchte eine höhere Schule in London und sollte Geistlicher werden, zog aber ein bürgerliches Gewerbe vor und ward Strumpfwaarenhändler. Damals kämpfte man in England in blutigen, wechselvollen Revolutionen um politische und religiöse Freiheit gegen die absolutistischen, katholisirenden Stuarts. Heinrich VIII. hatte sich vom Papst losgesagt, weil ihn dieser nicht von seiner Frau scheiden wollte, hatte gewaltthätig die Hochkirche eingeführt, deren unbeschränkter Herr der König war, und seine Nachfolger ließen unbedingten Gehorsam gegen den König als erstes Glaubensgebot predigen. Mit Folter, Scheiterhaufen und Henkerschwert verfolgte der König seine katholischen Unterthanen und die Protestanten, welche Calvins Lehre annahmen, sich Puritaner nannten und nicht duldeten, daß der König sich in Glaubenssachen mische. Wie nun auf Heinrich seine katholische Tochter, auf diese die protestantische Elisabeth, dann Jakob, Sohn der Maria Stuart, folgten, nahmen die Verfolgungen wegen des Glaubens kein Ende, denn jeder Herrscher verfolgte die Gegenpartei, so daß stets Tausende von Predigern auf der Flucht sich befanden. Was der eine Herrscher als die wahre Religion schützte, bestrafte sein Nachfolger als Hochverrath. Endlich brach offene Revolution aus, ward Karl I. hingerichtet und später Jakob II. verjagt, Wilhelm von Holland zum Könige ernannt.

Unter solchen Wirren lebte Foe, der es sich zur Lebensaufgabe machte, für gegenseitige Duldung in Glaubenssachen, also für wirkliche Religionsfreiheit zu wirken, daher keiner Partei gefiel, weil die stärkere, und dies war die Staats- oder Hochkirche, jeden Andersdenkenden als todwürdig verfolgte und verketzerte. Da verfaßte Foe eine Spottschrift gegen die Hochkirche und schloß sich dem Prinzen Monmouth an, der als Flüchtling in den Niederlanden lebte, dann plötzlich einen Einfall in England machte, um sich den Thron zu erobern. Er ward geschlagen, gefangen und hingerichtet. Foe, der tapfer mitgefochten hatte, entkam glücklich, durchzog abenteuernd Frankreich, Deutschland und Spanien und kehrte endlich nach London zurück, wo er sich Defoe nannte, um unbemerkt zu bleiben.

Inzwischen dauerten die Parteikämpfe fort, erschienen eine Menge Streit- und Flugschriften, von denen auch Defoe zwei verfaßte, in welchen er die Hochkirche oder Consistorialkirche wegen ihrer Scheinheiligkeit, Herrsch- und Verfolgungssucht geißelte, die puritanischen Parteien zu Einigkeit und Verträglichkeit ermahnte, daher schnöde abgewiesen und als Abtrünniger behandelt wurde. Da ward Jakob II. verjagt und Wilhelm von Holland König, der die politische und religiöse Freiheit anerkannte, durchführte und gegenseitige Duldung der Religionsparteien forderte. Defoe sah nun verwirklicht, was er erstrebte, verehrte den König von ganzem Herzen, konnte aber des Lebens nicht froh werden, denn er hatte infolge seiner Betheiligung an den Kirchenstreitigkeiten sein Geschäft vernachlässigt, machte bankerott und mußte, um nicht in den Schuldthurm geworfen zu werden, aus London fliehen. Er wandte sich nach Bristol, hielt sich an Wochentagen verborgen und erschien nur Sonntags, sauber und nett gekleidet, mit feiner wallender Perrücke, reichen Spitzenmanschetten und dem Schwerte an der Seite. Man nannte ihn daher den Sonntagsmann. In Bristol verfaßte er ein treffliches Buch über Volkswirthschaft, welches später Franklin eifrig studirte und welches auch dem Könige so sehr gefiel, daß er dem Verfasser eine ansehnliche Belohnung zukommen ließ, so daß dieser nun seine Gläubiger vollständig befriedigen konnte.

König Wilhelm hatte natürlich viele Feinde, welche ihn dadurch verhaßt zu machen suchten, daß sie ihm vorwarfen, er sei ein Fremder. Deshalb verfaßte Defoe das Gedicht „Der wahre Engländer," in welchem er betonte, daß die Engländer ein Mischvolk sind und diesem Umstande ihre besonderen Vorzüge verdanken. Dieses Volkslied fand ungeheuren Beifall, ward auf allen Straßen gesungen, gewann dem Könige die volle Liebe des Volkes, und Wilhelm belohnte den Verfasser damit, daß er ihm freien Zutritt zu seinem Arbeitszimmer gestattete und ihm wichtige Geschäfte übertrug.

Defoe war nun ein einflußreicher Mann. Da starb Wilhelm und unter seiner Wittwe Anna brachen die unterdrückten Kirchenstreitigkeiten mit aller Gewalt wieder aus. Das aufgehetzte Volk zerstörte die Bethäuser der Dissenters, von allen Kanzeln predigte man Haß und Verfolgung. Deshalb verfaßte Defoe eine Spottschrift gegen die Hochkirchler, indem er ihre Aufreizungen überbot und so darstellte, als ob sie ein Gott wohlgefälliges Werk wären. Dies gefiel den Kirchenmännern und sie nannten das Buch das werthvollste nächst der Bibel und dem Katechismus und empfahlen es allen Gläubigen zur Erbauung. Wie sie aber erfuhren, Defoe sei der Verfasser, wurden sie um so wüthender, klagten ihn des Religionsspottes an, verfolgten den Entflohenen mit Steckbriefen und setzten einen Preis auf seine Auslieferung. Als sie seiner nicht habhaft werden konnten, warfen sie seinen Verleger ins Gefängniß, worauf sich Defoe dem Gericht stellte, zu Geldstrafe, dreimaligem Ausstellen am Pranger und zu sieben Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

So saß denn der Freund des Königs und Vertheidiger der Nächstenliebe und Duldung als Kirchenschänder im Gefängniß.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820217032/fragment/page=0001

Geist besessen und der Muhamedanismus mit Feuer und Schwert erobert. Der Islam unterdrücke aber siege nicht. Die Mission sei unter den Muhamedanern Vorderasiens und Europas bereits begonnen. Der Brahmanismus, der Konfuzianismus und der Buddhismus sähen in Wirklichkeit anders aus als die europäischen Gelehrten sie aus ihren heiligen Büchern darstellten Während unsere heilige Schrift uns ein Ideal, ein Gesundbrunnen ist, haben die Bücher jener Religionen nur antiquarischen Werth. Die religiöse Entwickelung der letzteren sei abwärts gegangen. Wie sehr die Unzulänglichkeit des brahmanischen Polytheismus von den Hindus empfunden werde, zeige das Entsteh n der Brahma-Samadsch-Sekte, die eine Art rationalistischen Deismus lehre und jedenfalls infolge der Berührung mit dem Christenthum sich gebildet habe. Sie nenne sich die „Kirche der Zukunft," sei aber in sich gespalten, löse sich auf und habe den Weg der Phrase betreten. Gebildete Brahmanen erkennen an, daß ihre Religion nicht an die christliche heranreiche. Heute kann es wenigstens für möglich gehalten werden, daß das Christenthum an Boden gewinne. Es ist nicht denkbar, daß sich eine Religion dauernd auf der Nebelhöhe des Pantheismus hält. Sie muß schließlich in zwei Richtungen zerfallen, den von den Volksmassen fortgepflanzten Polytheismus und den Atheismus der Gebildeten. Das Christenthum hat durch zahlreiche Volksschulen im Lande der Hindus zur geistigen Hebung des Volkes bereits mehr geleistet als der Brahmanismus. Dem letzteren ist nun der Buddhismus weit überlegen. Sein Atheismus ist der gläubigen Menge nicht zum Bewußtsein gekommen. Seine Macht liegt im Pessimismus, im Mitleid mit dem menschlichen Elend, aus dem Nirwana nur erlöst. Er ist die Religion der Trostlosigkeit. Er enthält viele edle Gedanken aber ein Schutt von Ceremonien hat sie begraben. Die von ihm gelehrte Selbsterlösung wirkt degradirend und sein Religionsgebiet gleicht daher einem Todtenanger. Ob das Christenthum ihn besiegen wird, muß die Zukunft zeigen. Einstweilen entnehmen die buddhistischen Schriftsteller ihre Waffen dem Arsenal der europäischen Freigeisterei. In Japan, wo jetzt die religiöse Frage auf der Tagesordnung steht, wird der Zusammenstoß zuerst erfolgen. Die Missionare sagen, daß sie vielmehr den aus Europa importirten Unglauben zu bekämpfen hätten als den Buddhismus. Auch bezüglich des Konfuzianismus ist in Japan zuerst zu erwarten, daß sich das Christenthum mit ihm zu messen haben wird. Daß das chinesische Volk nicht irreligiös ist, beweist der Umstand, daß dort drei verschiedene Religionen nebeneinander bekannt werden und derselbe Chinese mitunter allen dreien angehört. Daß keine sittliche und geistige Degradation in China eingetreten, vielmehr die alte Culturhöhe behauptet ist, muß vor allem der konfucianischen Lehre beigemessen werden. Diesem an sich trockenen Bekenntniß gegenüber wird das Christenthum einen besonders schweren Stand haben, da es mit der chinesischen Cultur eng zusammenhängt und die religiöse Toleranz ihr sich in Anspruch nehmen darf. Doch auch in China vermag die praktische Liebesthätigkeit der Missionare die bloße utilitarische Behandlung des Volkes durch die Lehre des Konfuzius außer Concurrenz zu setzen. Den literaturlosen Naturreligionen ist aber bereits die Art an die Wurzel gelegt. Ihre Ueberwindung ist als Thatsache anzusehen und die Schwierigkeiten liegen hier nicht darin, wie das Christenthum ihnen verständlich zu machen ist, sondern in dem Anspruch, die heidnische Unsitte gegen die christliche Sitte zu wechseln. (Fortsetzung folg.)

Concert des akademischen Gesangvereins.

Eine zahlreiche Zuhörerschaft wohnte am Dienstag der Aufführung des Aias von Sophokles-Markull bei. Die Production eines solchen größeren Werkes ist derjenigen einer Menge kleinerer Compositionen durchaus vorzuziehen. Daher darf unser erstes Wort dankende Anerkennung für Herrn Musik-Director Reubke sein, welcher uns zum erstenmale Gelegenheit gab, das Markull'sche Werk kennen zu lernen. Da aber einmaliges Hören das volle Verständniß desselben unmöglich verschaffen kann, so wäre eine baldige Wiederholung zu wünschen.

Eröffnet ward das Concert durch Schubert's Trauermarsch in Es-moll. Die Mehrzahl der vierhändigen Clavier-Compositionen Franz Schubert's eignet sich vorrefflich zur Uebertragung auf das Orchester: man könnte dieselben sogar in gewissem Sinne Orchesterskizzen nennen. Die Märsche, Polonaisen, das große Duo in C-dur, das Divertissement à la Hongroise sind bereits instrumentirt worden und auch hier hat sich wieder Franz Liszt die größten Verdienste erworben. Der Trauermarsch in Es-moll ist von einer innigen und süßen Melodik, welche durch das harmonische Substrat außerordentlich vertieft wird. Er bildete die passendste Einleitung zu dem Hauptwerke des Abends.

Dürfen wir nun über dieses auf Grund unserer neulichen Kenntnißnahme und einer nachträglichen Durchsicht des Clavierauszuges urtheilen, so hält es einen Vergleich mit den in dieser Musikgattung musterhaften Mendelssohn'schen Compositionen in Ehren aus. Wir erblicken in Markull's Aias eine werthvolle Bereicherung des Repertoires für Männergesang. Die großen Chöre der sophokleischen Dichtung haben durch den modernen Componisten ein würdiges musikalisches Gewand erhalten. Als Glanzpunkte heben wir den vierten Chor „Ruhmvoll thronest du Salamis", den siebenten mit der überraschenden Begegnung der zwei Halbchöre und den Trauermarsch hervor. Ferner wa.en zwei Halbchöre und den Trauermarsch hervor. Ferner wa.en die Melodramen höchst wirkungsvoll, z. B. das in Nr. 6 mit dem Anklingen des Aiasmotivs und eines Motivs aus dem erwähnten Salamischor — welche auch in dem Vorspiel sehr geschickt verarbeitet erscheinen. Schließlich erlauben wir uns, für eine zukünftige Wiederholung einige Kürzungen an denjenigen Stellen in Vorschlag zu bringen, in welchen der Chor in unwesentlicher Weise am Dialoge theilnimmt. Hierdurch würden die wirklich lyrischen großen Chorpartieen gewiß noch plastischer hervortreten. Die Musik würde dann — wie es bei Mendelssohn so schön der Fall ist — nur da eintreten, wo das gesprochene Wort nicht ausreicht, die Geheimnisse des Gemüthes zu vergegenwärtigen.

Was die formalen Leistungen des Concertes anlangt, so waren sie durchweg gelungen. Der Schubert'sche Trauermarsch wurde sehr angemessen gespielt: namentlich verdienen die Bläser Anerkennung wegen der vorzüglichen Durchführung ihrer schwierigen Aufgabe. — Die Declamation des verbindenden Textes zum Aias lag in bewährten Händen. — Der Chor des akademischen Gesangvereins endlich hat sich in einer seiner gelungensten Leistungen gezeigt. Sie war ersichtlich die reife Frucht eines eindringenden und fleißigen Studiums und getragen von frischem Verständniß. Dem Vereine wie seinem Dirigenten darf daher der Dank des Publikums gewiß sein.

— m.

Vermischtes.

— [Die deutsche Kronprinzessin als Schriftstellerin.] Aus Berlin wird dem „N. W. Tabl." telegraphirt: Zwei Aufsehen erregende Artikel der „Nationalzeitung": „Die Krankenpflege — ein Beruf für gebildete Frauen", sollen die deutsche Kronprinzessin zur Verfasserin haben. — Im Schlosse Balksberg sind bekanntlich verschiedene Bilder zu sehen, welche die Kronprinzessin gemalt hat. Daß aber der Kronprinz sich als Bildhauer versucht hat, dürfte nur sehr wenigen bekannt sein. Im Hohenzollern-Museum befindet sich eine Gips-Porträtbüste, die Kaiserin (wohl aus den fünfziger Jahren) darstellend, die der Kronprinz modellirt hat. Mit welchem künstlerischen Verständniß diese Arbeit ausgeführt ist, beweist wohl am besten der Umstand, daß man diese Arbeit bisher als die Arbeit irgend eines Berufskünstlers, deren ja eine große Anzahl durch die diesen vorhandenen plastischen Kunstwerke vertreten ist, angesehen hat.

-- [Emil Zola,] wegen Anwendung des Namens Duverdy zur Bezeichnung eines Appellraths in seinem Romane „Pot-bouille" vor Gericht citirt worden, wurde dahin verurtheilt, binnen acht Tagen diesen Namen durch einen anderen zu ersetzen und für eine etwaige Unterlassung hundert Franken täglich zu zahlen. Zola hat überdies die Gerichtskosten zu tragen. In den Motiven wird ausgeführt, daß Jeder das Recht habe, seinen Familiennamen zu wahren. Es sei Grund vorhanden, anzunehmen, der Name Duverdy werde durch den Roman lächerlich und verächtlich gemacht werden.

— [Eine bedeutende Hochstaplerin,] eine junge Dame, namens Mary Jane Fearneaux, stand dieser Tage in Birmingham vor Gericht. Dieselbe trat mehrere Jahre als Lord Arthur Pelham Clinton auf und verstand es, in dieser Männerrolle einige Herren um mehr als 7000 Pfd. Sterl. unter allerlei Vorspiegelungen zu beschwindeln. Nicht genug daran, der falsche Lord war auch ein Courmacher erster Klasse und unterhielt mit mehreren jungen Damen Liebesverhältnisse. Eine derselben nahm sich die plötzliche Verwandlung des Lords in eine Lady so sehr zu Herzen, daß sie dem Wahnsinne verfiel und in eine Irrenanstalt überführt werden mußte. Die Untersuchung ist noch nicht beendigt.

Die Leichenfeier Berthold Auerbach's.

Horb, 15. Febr. Nachmittags um 2 Uhr wurde Berthold Auerbach in seinem schwarzwälder Heimathdorfe Nordstetten unter großer Theilnahme der heimischen Bevölkerung, im Beisein seiner Gattin, Tochter und dreier Söhne, zahlreicher Verwandten und Freunde, Abgesandter von Corporationen und Vertretern der Wissenschaft und zahlreicher Institute und Genossenschaften auf dem in freier Höhe liegenden jüdischen Gemeindefriedhofe feierlich bestattet. Voran der vierspännige Trauerwagen, der, mit Lorbeer- und Blumenkränzen bedeckt, in einem Eichensarg die Reste des Dichters barg, bewegte sich der lange, dichtgedrängte Zug vom Rathhause aus durch die engen Gassen über die Felder nach dem hochgelegenen Friedhofe, von dem man viele aus des Dichters Dorfgeschichten bekannte Ortschaften und den entfernten Hohenzollern überblickt. Der jüngste Sohn des Verewigten folgte dem Trauerwagen, auf einem Kissen acht Orden nachtragend, durch welche Auerbach ausgezeichnet worden. Freiherr G. zu Putlitz überbrachte als Vertreter des Großherzogs und der Großherzogin von Baden Ehrenkränze und innige Beileidsbezeugungen. Vom König von Würtemberg war ein Condolenzschreiben an die Wittwe eingegangen. — Der Rabbiner Dr. Silberstein von Mühringen pries in längerer, bewegter Rede den großen Sohn seines Stammes, der in seiner glühenden Liebe zum deutschen Vaterlande, für dessen Einheit er kämpfte und litt und deren Erfüllung er bejubelte, zugleich die lebendige Verkörperung der innigen Zusammengehörigkeit darstellt, in welcher die deutschen Juden zur deutschen Nation stehen und stehen wollen. — Prof. Friedrich Vischer aus Stuttgart entwarf in meisterhafter Rede ein Charakterbild des edlen Menschen, des warmen Volks- und Vaterlandsfreundes, des hervorragenden Dichters, des langjährigen Freundes und Landsmanns. — Professor Köstlin legte als Vertreter der Universität Tübingen einen Ehrenkranz auf das Grab. Er schilderte das erste Erblühen des Dichters in schöner Jugendzeit, die großen Züge seines Wesens, sein tiefes Verständniß des Volksgemüths und die Gewalt und Anmuth seiner Schöpfungen, die ihm die Verehrung und Dankbarkeit, vor allem seiner schwäbischen Stammgenossen, der Mit- und Nachwelt erworben.

Es sprachen hierauf noch der Abgeordnete der Tübinger Burschenschaften „Germania", welcher Verbindung Auerbach einst als Jüngling angehörte, der Redacteur der „Neuen Badischen Landeszeitung", Dr. Bahn, Dr. Vollmer aus Stuttgart. Fritz Auerbach, der Sohn seines nächsten Freundes, pries Auerbach als den Kämpfer für die großen Ideen; Julius Lohmeyer überbrachte als Vertreter des deutschen Schriftstellerverbandes und des Leipziger Schriftstellervereins „Symposion" Ehrenkränze und verherrlichte in schwungvollen Abschieds-Strophen den treuen Sohn der Heimath und den reichen Dichtergenius, den wir in seiner schwarzwälder Heimath wohl geborgen gewissen.

Ein ergreifender Gesang schloß die unvergeßliche Feier; Kränze und Blumen bedeckten den Sarg in der Gruft, und in tiefer Bewegung schied die zahlreiche Versammlung von der einsamen Höhe.

Handels-, Verkehrs- und Börsennachrichten.

— Eisenbahn-Einnahmen im Januar. (Original-Mittheilung.) Thüringer Eisenbahn a) Stammbahn. Jan. 1882 289,343 M. im Personenverkehr, 733,651 M. im Güterverkehr, 1,022,994 M. in Summa; im Jan. 1881 914,903; gegen 1881 mehr 108,091. b) Gotha-Leinefelder Zweigbahn. Jan. 1882 18,545 M. im Personenverkehr, 43,036 M. im Güterverkehr, 61,581 in Summa; im Jan. 1881 54,883 M.; gegen 1881 mehr 6698 M. c) Gera-Eichichter Zweigbahn. Jan. 1882 18,502 M. im Personenverkehr, 49,469 M. im Güterverkehr, 67,971 M. in Summa; im Jan. 1881 63,579 M.; gegen 1881 mehr 4392 M. d) Gotha-Ohrdruffer Eisenbahn. Jan. 1882 4177 M. in Personenverkehr, 2440 M. im Güterverkehr, 6617 M. in Summa; im Jan. 1881 5621 M.; gegen 1881 mehr 996 M., vorbehaltlich späterer Feststellung.

* Eisenbahn-Einnahmen im Januar. Weimar-Gera. Provisorisch 42,800 M., gegen die definitive Einnahme von 1881 + 6633 M.

* New-York, 15. Febr. Abends. (Telegr.) Waarenbericht. Baumwolle in New-York 11 9/16, do. in New-Orleans 11 5/8. Petroleum in New-York 7 5/8 Gd., do. in Philadelphia 7 1/2 Gd., rohes Petroleum 6 3/4, do. Pipe line Certificates — D. 86 C. Mehl 5 D. 00 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 33 C., do. pr. laufenden Monat 1 D. 37 3/4 C., do. pr. März 1 D. 33 1/2 C., do. pr. April 1 D. 35 3/4 C. Mais (old mixed) 67 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7. Kaffee (Rio-) 9 1/2. Schmalz (Marke Wilcox) 11, do. Fairbanks 11, do. Rohe & Brothers 11. Speck short clear) 9 3/8 C. Getreidefracht 3 1/4

Telegraphische Coursberichte der Saale-Zeitung.

Berlin, 16 Februar, 1 Uhr 55 Min

Fonds-Börse.

4 1/2 % Preuß. Consol. Anleihe 105,—. **4 % Preuß. Consol Anleihe** 101,10. **Bergisch-Märkische** 123,50 **Mainz-Ludwigshafen** St.-Act. per ultimo 100,25. **Oberschlesische** St.-Act. A/E per ultimo 246,75 **Oesterr. Franz-Staatsbahn** per ultimo 520,—. **Lombarden** per ultimo 217,—. **Oesterr. Cred.-Actien** per ultimo 530,—. **Disconto-Command.** 185,10 **Darmst. Bank** 154 40

Tendenz: fest.

Getreide-Börse.

Weizen: April-Mai 221.75, Mai-Juni 222 25 fest.
Roggen: April-Mai 167.75, Mai-Juni 166,25, fest.
Hafer: April-Mai 137.75, Mai-Juni 139,—, matt.
Rüböl: loco 56,—, April-Mai 56,—, fest.
Spiritus: loco 47.20, Febr. 48.20, April-Mai 49.—, günstig.

Kirchliche Anzeigen.

Synagogen-Gemeinde. Gottesdienst: Freitag 17. Febr. nachm. 5 1/4 Uhr, Sonnabend 18. Febr. vorm 9 Uhr. Predigt 10 Uhr.

An drei verschiedenen Orten Londons band man ihn öffentlich an die Schandsäule. Defoe ließ sich dadurch nicht entmuthigen, verfaßte im Gefängniß eine Hymne auf den Pranger, die gedruckt und an den Tagen vertheilt ward, an denen er am Pranger stand. Das Volk, ergriffen von der muthvollen Wahrheits- und Freiheitsliebe Defoes, eilte in Masse herbei, belegte den Platz, wo er stand, mit Blumenteppichen, warf ihm Kränze über Kränze zu, ließ fortwährend „Es lebe Defoe" erschallen und machte den Tag, an dem man ihn beschimpfen wollte, zu einem Tage des Triumphes und der Verherrlichung. Im Gefängniß verfaßte Defoe verschiedene Schriften und eine Zeitschrift, die ein echtes Volksbuch und bald von anderen Schriftstellern nachgeahmt wurde.

Im nächsten Jahre ward sein Gönner Harbley Minister, der ihn sofort aus dem Gefängniß entließ, zu wichtigen Staatsgeschäften verwendete und ihm namentlich die Vereinigung Schottlands mit England übertrug, die er auch glücklich zu Stande brachte (1707). Fortan war Defoe Liebling der Regierung und des Volkes und als solcher rief er viel gemeinnützige Einrichtung enins Leben, gründete die ersten öffentlichen Banken, Hagel-, Feuerversicherungen und Sparkassen und zog sich dann in die Einsamkeit eines Landgutes zurück, um eine Geschichte des Handels zu schreiben. Wie Königin Anna nun alterte, wendeten die Stuarts alle Mittel an, um auf den Thron zurückzukehren. Da trat Defoe in Flugschriften für die Partei auf, welche das Haus Hannover auf den Thron rufen wollte. Anna selbst war jedoch für die Stuarts, deshalb kam Defoe wieder als staatsgefährlicher Mann ins Gefängniß (1713), ward aber frei, als Anna starb (1714). Georg I. belohnte alle reichlich, die für ihn gewirkt hatten, nur Defoe erhielt für seine Aufopferung nicht einmal einen Dank. Er hatte sich nicht hervorgedrängt.

Solche trübe Erfahrungen von Undank verletzten den uneigennützigen Vertreter des Rechts und der allgemeinen Wohlfahrt, weshalb er sich in einer Darlegung seiner Lebensbahn sehr bitter ausspricht: „Ich habe zu lange gelebt und zu viel von der Welt gesehen, um noch etwas von ihrer Ehrlichkeit zu erwarten. Man hat mich schändlich mißhandelt, und selbst die Leute, die ich mit Gefahr meines Lebens vertheidigte, können es mir nicht vergeben, daß ich rechtlich und ehrlich war. Nun bin ich gleichgiltig gegen Belohnung und Strafe. Ich habe den Glanz und die Schrecken der Welt kennen gelernt, bin aus einer Kerkerhöhle in ein Königskabinet gegangen, habe mein Vermögen verloren, um meine Ehre und Grundsätze zu retten, und bereue es nicht. Ich lebe jetzt arm und verachtet und verachte die Verachtung." So klagte Defoe, so klagten Viele vor ihm und haben Viele nach ihm geklagt.

Defoe verfaßte nun Volksbücher frommen und gemeinnützigen Inhalts, welche weite Verbreitung fanden und heute noch beliebt sind. Dann schrieb er den Robinson, der ihn in der ganzen Welt berühmt machte, den Verleger bereicherte, ihn nur kümmerlich lohnte. In einfacher und durch genaue Einzelschilderungen veranschaulichender Darstellung zeigte er, wie die Noth den Menschen erfinderisch macht, wie gemeinsames Wohl die Menschen zwingt, eine Gesellschaftsordnung, Sitte und Recht festzustellen, wie also der Staat entsteht aus Interessengemeinschaft. Die Anregung hierzu gaben ihm Reiseberichte und Zeitungsartikel über den schottischen Matrosen Selderaig. Dieser, ein wilder Bursche, war von der Kanzel herab zur Besserung ermahnt, hatte deshalb sein Dorf verlassen, war Matrose geworden, unterwegs entlausen und nach sechs Jahren heimgekommen. Nun nannte er sich Selkirk, um unerkannt zu bleiben. Bald darauf ward er Matrose des berühmten Dampier, als dieser in die Südsee segelte, mußte mehrmals wegen Widerspenstigkeit mit dem Tauende gezüchtigt werden und entlief daher in die Wälder der Insel Fernandez, als vort das Schiff landete Auf dieser menschenleeren Insel verbrachte er vier und ein halbes Jahr, bis ihn Kapitän Rogers fand und nach England zurückbrachte.

Reiseabenteuer waren damals beliebt, je phantastischer, um so lieber, worin sich besonders die Franzosen auszeichneten. Dabei erzählte man denn auch Selkirks Abenteuer in Unterhaltungsschriften, wogegen Defoe diese Thatsache benutzte, um die Entstehung menschlicher Gesellschaft und Gesittung zu veranschaulichen. Dieser Grundgedanke und die vergegenwärtigenden Beschreibungen geben dem Buche einen ewigen Werth. Dabei spricht sich ein so unerschütterliches Gottvertrauen aus, daß es jedem Gemüthe wohlthut. Schließlich ward Robinson in seinem kleinen Staate Prediger der Duldsamkeit, und dies that in den Zeiten religiöser Wirren wohl. Daher gewann das Buch den ungeheuren Erfolg in der ganzen gebildeten Welt und gilt heute noch mit vollem Recht als ein vorzügliches Jugend- und Volksbuch, welches Verstand und Gemüth bildet.

Defoe hatte während seines Lebens an 200 Schriften verfaßt. Da er sah, daß er Phantasie besaß, wie es sein Robinson bewies, so warf er sich auf das Erdichten von Romanen, welche vielen Beifall fanden. In ihnen stellte er das Streben nach politischer Freiheit, religiöser Duldung und ehrbarer Sittlichkeit in sauberer Ausführung und jener bis ins Einzelnste sich vertiefenden Ausmalung dar, welche das Erzählte so vergegenwärtigt, daß man eine wirkliche Begebenheit vor sich zu haben glaubt. Ein Arzt, der über ansteckende Krankheiten schrieb, berief sich auf die Beschreibung der Pest von Defoe, weil er meinte, dieser sei Augenzeuge gewesen. Wie lebhaft Defoe zu schildern wußte, lehrt eine Anekdote. Ein Buchhändler hatte eine „Anweisung, sich auf ein seliges Ende vorzubereiten" in Verlag genommen, fand keinen Absatz und wandte sich an Defoe um Hilfe. Dieser schrieb in wenigen Tagen ein Geschichtchen, in welchem der Geist einer Gestorbenen erscheint, um sich mit einer Verwandten zu unterhalten und schließlich jenes Buch zu empfehlen. Die Geistererscheinung war so augenscheinlich und handgreiflich dargestellt, daß man sie für eine erlebte Thatsache hielt, daher jenes Buch gern kaufte, welches in kurzer Zeit viele Auflagen erlebte.

Inzwischen war Defoe 71 Jahre alt geworden. Seine Romane hatten ihm viel Geld eingebracht, so daß er sich ein kleines Vermögen zurücklegen konnte, welches ausreichend war, ihm und seiner Frau ein sorgenfreies Alter zu sichern. Da vermochte ihn sein Sohn, der ein Geschäft übernommen hatte, ihm das ganze Vermögen zu übergeben, wogegen der Sohn sich verpflichtete, jährlich an seine Eltern eine gewisse Geldsumme zu zahlen. Der Sohn war jedoch hartherzig und gefühllos, zahlte nichts und ließ die alten Eltern bittere Noth leiden, was dem alten Vater so zu Herzen ging, daß er vor Gram starb. Undank hat den wackern, uneigennützig wirkenden Mann durch das ganze Leben bis ins Grab verfolgt. Defoe, der abertausend Kinderherzen erfreut hat, starb vor Gram über seinen unmenschlichen Sohn am 24. April 1731.

Friedrich Körner.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820217032/fragment/page=0002

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bäckermeister **Friedrich Meißner** zu Halle a/S., Georgstraße Nr. 2, wird heute am **14. Februar 1882 Nachmittags 1 Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Kaufmann **Friedrich Hermann Keil** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **16. März 1882** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 11. März 1882 Vormittags 10½ Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 28. März 1882 Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **16. März 1882** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Halle a/S., Abtheilung VII.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Gottlieb Wagner** hier ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 11. März 1882, Vormittags 10 Uhr

vor dem königl. Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 31 bestimmt.

Halle a/S., den 11. Februar 1882.

Müller 1., Assistent,
als Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts, Abtheilung VII.

Nachlaß-Auction.

Heute, Freitag den 17. Febr. Nachmittag 2 Uhr versteigere ich **Unterplan 1: 1 Sopha, Tische, Stühle, 1 Bettstelle, Spiegel, Kleidungsstücke und Hausgeräthe.**

G. May, Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Auction

im Zwangs-Vollstreck.-Verfahren. Freitag, den 17. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

sollen im Gasthof **„zum goldenen Schiffschen" hierselbst**

1 gepolsterter Rauchstuhl, ein ovaler Sophatisch nußbaum und 1½ Stck. schwarzwollenen Futterzanella

meistbietend verkauft werden.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Freitag den 17. Februar cr. Vormittags 11 Uhr

gelangen **Schulberg 8 hier** zwangsweise bestimmt zur Versteigerung:

eine fast neue Singer-Nähmaschine, ein Ladentisch mit 3 Schränkchen.

Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Auction!

Freitag den 17. Februar cr. Vormittags 11 Uhr

sollen **Schulberg 8 hier zwangsweise versteigert werden:**

47 verschiedene goldene Ringe, 6 Medaillons, 12 Paar goldene Ohrringe, 2 Armbänder, 1 Uhrkette, 2 Kreuzchen 2c.

Bischoff, Gerichts-Vollzieher.

Haus-Verkauf.

Wegzugshalber verk. ich m. im guten baul. Zustande bef. Hausgrundstück. Feuertaxe 12,450 Mk. Forderung 5200 Thlr. Anzahlung gering. Wo? sagt **Rud. Mosse, gr. Ulrichstraße 4.**

Große Niederlagsräume, ein Eiskeller, Pferdestall und Getreideboden sind zu verm. und können sofort übern. werden. **Goldschmidt**, gr. Brauhausg. 28/29.

In bester Lage der Stadt **Eisleben** ist ein geräumiger **Laden** nebst **Wohnung** zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. Näheres bei **O. Maehnert, Eisleben.**

Ein kleiner **Laden** nebst **Wohnung** ist sofort zu vermiethen und zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [84

Eine **Tischlerwerkstatt** mit Wohnung ist zu vermiethen **Klausthorstraße 10.**

Laden

in bester Lage, für 160 Thlr. zu vermiethen. Näheres durch **J. Barck & Co.**

Laden mit Wohnung

in guter Geschäftslage sofort abzugeben. Zu erfr. bei **L. Kühling**, Weidenplan 8, I.

Ein Laden in meinem Hause, in welchem früher lebhaftes Trödelgeschäft betrieben, sich auch zu Comptoir eignend, ist zum 1. April anderweitig zu vermiethen. Preis 225 ℳ

Ferd. Wiedero am Markt.

Stube, 2 Kammern, Küche (48 Thlr) per 1. April zu verm. Näheres **Kleinschmieden 1** im Keller.

Erste Etage Wettinerstraße 9 mit Gartenbenutzung zu vermiethen per 1. April. Näh. Magdeburgerstr. 30b, I

2 herrschaftliche Wohnungen, sofort oder 1. April beziehbar, zu vermiethen **Dorotheenstraße 6.**

Wohnung.

Bel-Etage, 1. April zu beziehen, 3 Stuben, 4 Kammern nebst Zub hör. Besichtigung 10—12 Vorm.

Wilhelmsstraße 10a.

Wohnungen,

I. Etage sowie **II. Etage** an ruhige Miether per 1. Juli zu vermiethen

16. gr. Ulrichstraße 46.

Bel-Etage Wettinerstr. 23,

herrschaftl. eingerichtet, ist per 1. April cr. zu vermiethen. Näh. daselbst parterre.

Herrschaftliche Wohnungen.

In meinem Hause, **Bernburgerstr.** und **Albrechtstraßen-Ecke**, sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen.

P. Lochner, Bernburgerstr. 36.

1 Stube 1. April zu verm. an eine anst. Person (16 Thlr.) gr. Sandberg 6.

Wohnung gesucht

zum 1. April cr., bestehend aus zwei Vorderzimmern, 4 Fenster, und 2 Hinterzimmer, 3—4 Fenster, Küche, Mädchenkammer 2c. Gefl. fr. Off. nebst Preis sub **Q. 343** durch die Exped. d. Ztg erbeten.

St., K., K. u. Zub. verm. **Börkstr. 5.**

Hausmannswohnung per 1. April zu vermiethen **Händelstraße 1.**

Wohnung gesucht

zum 1. Juli cr., bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Kammern, Küche, Garten. Offerten sub **C. R. 46** poste restante Hauptpostamt **Halle.**

Part.-Localität. i. d. Leipzigerstr. zu Comptoir u. Laden ist sof. zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Ztg. [82

2 herrschaftliche Wohnungen mit reichl. Zub., an die Saale grenzend, sind **in Kösen.**

Nudelsburg-Promenade 91, billigst sofort zu verm. u. 1. April cr. zu bez. **Graf & Döhler, Lengefeld** b. Kösen.

Stube u. K. 1. März zu bez. Gerbergasse 9.

Eine Wohnung, schöne Lage, Preis 150 Thlr., sofort zu vermiethen und Ostern zu beziehen **Thorstraße 12.**

Zu frequenter Gegend wird eine geräumige Wohnung, auch mit Geschäftslocalitäten versehen, gesucht.

Offerten bei **R. Penne** niederzul.

Eine **herrschaftliche Wohnung** u. eine **kleinere** zum 1. April zu beziehen, unter Umständen auch früher zu verm. **Dorotheenstraße 6.** Zu erfr. daselbst.

Freundl. möbl. Zimmer

gr. Steinstraße 14, I.

Eleg. möbl. Wohnung

verm. **Charlottenstr. 6a**, II, Mitte.

Freundlich **möblirte Zimmer** sind zum **1. März** oder **1. April zu vermiethen.**

Wo? sagen **J. Barck & Co.**

Mbl. Stube (3½ Thlr.) gr. Märkerst. 17.

Anst. Schlafst. m. K. Martinsg. 3, III.

Schlafst. m. K. Grasweg bei **Stange.**

Anst. Schlafstelle alter Markt 27, II.

Gesunde Schlafst. offen Martinsberg 11.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann (24 Jahre), welcher im **Colonialw.-Geschäft** gelernt, seit 2 Jahren in einer Rauchtl.-Handl. als Lagerist und Verkäufer beschäftigt ist, sucht zum 1. März oder 1. April anderweitige Stellung. Gefl. Offerten erbeten unter **J. G. H. 34 postlagernd Postamt 8, Hamburg.**

3 Handarbeiter für Maurer gesucht

Nagelfabrik Diemitz.

Ein tüchtigen Drechslergesellen stellt ein K. Wetterling, Klausthorstraße 2.

Für mein **Tuch-** u. **Modewaarengeschäft** suche ich p. Ostern einen **Lehrling. Isidor Simon** in **Eisleben.**

Die Cassiererstelle in unserm Geschäft ist vacant. Nur mit nachweißlichem Erfolge thätig gewesene Reisende der Nähmaschinenbranche werden berücksichtigt.

Carl Schmidt & Hengstenberg Halle a/S.

Commis-Gesuch.

Für ein hiesiges Material-, Colonial- u. Destillat-Geschäft wird per sofort ein noch junger braver Commis gesucht, welcher tüchtiger Verkäufer sein muß.

Offerten sub **F. 359** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

2 Gehilfen

auf Bauschlosserei sucht Eisleben. Bruno Thieme.

Einen Lehrling sucht

Wilhelm Krahl, Klempnermstr., **gr. Ulrichstr. 26.**

Einen **Lehrling** sucht der Zeugschmiedemstr. **Otto Walter**, Klausthorstr. 23.

1 Eine ordentliche, alleinsteh. Frau sucht als Wirthschafterin oder als Kinderfrau Stellung. Zu erfragen bei Frau Schwarz, kl. Klausstraße 5.1

Eine tüchtige

Maschinenstepperin,

die auch Knopflöcher sauber auszunähen versteht, **sofort gesucht** bei

Franz Leinung.

Für ein städtisches **Pfarrhaus** wird zum 1. April ein anständiges, bescheidenes **Mädchen** von 18—20 Jahren, aus guter Familie, bei wenig Arbeit und gutem Lohne gesucht. Sie muß in allen häuslichen Arbeiten bewandert sein und Nähen, Waschen und Plätten verstehen. Meldungen, wo möglich unter Beifügung eines Zeugnisses, baldigst einzusenden unter **P. G.** postlagernd **Zeitz.**

Eine erfahrene **Frau zur Pflege von Kindern** wird nach Auswärts **gesucht.** Zu erfragen **Poststraße 3** im Laden bei **Berger.**

Ein **junges, anständ. Mädchen,** welches Lust hat mit einer Künstlergesellschaft auf Reisen zu gehen, kann sich melden bei

Fr. Deparade, gr. Schlamm 10.

Ein Mädchen für Küche und Haus sucht zum 1. April Frau Professor Wüst, Buchererstraße 7.

Ein j. **Mädchen** aus guter Familie findet in meiner Wirthschaft Stellung, um sich im Milchwesen u. feineren Haushalt auszubilden. Antritt nach Uebereinkunft. **Richter, Rittergut Großheringen** b. Weimar.

Ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie **sucht Stellung als Verkäuferin** in einem Geschäft oder als Stütze der Hausfrau unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten sub **C. 355** an die Expedition d. Ztg.

Eine **Dame** a. geb. Familie, 30 J., z. selbstst. Führung eines f. Haush. befähigt, sucht pass. Stelle. Off. sub **U. z. 14663 Rud. Mosse, Halle a/S.**

Zum 1. April wird auf der Domaine **Lettin** bei Halle a/S. ein anständiges

Stubenmädchen

gesucht. Persönl. Vorstellung erforderl.

Ein in **Küche, Hausarbeit, Nähen** und **Plätten** erfahr. **Mädchen sucht** sofort oder später Stell. in e. größ. Haush. als Stütze der Hausfrau oder Stubenmädchen. Näheres sagt die Exp. dieser Zeitung. [85

Auf Rittergut **Schochwitz** bei **Salzmünde** wird z. 1. April ein tüchtiges **Landmädchen** für Küchen- und Hausarbeit gesucht, welches melken kann, sehr gut scheuert, **Federviehzucht** versteht

Ein nicht zu junges **Mädchen,** welches das **Kochen** versteht und alle übrigen Hausarbeiten zu machen hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht, da die vorige krankheitshalber entlassen werden mußte. Zu erfragen **Magdeburgerstraße 42a.**

Ich **suche** zum **1. April** bei sehr **hohem Verdienst** ein **erfahrenes Mädchen** oder **Wittwe** als

Stubenmädchen

und **Krankenpflegerin.**

Frau Assessor Westphal.

Magdeburgerstraße 31a.

Ein zuverlässiges Mädchen für Küche u. Haus wird zum 1. April gesucht Merseburgerstr. 38, 1 Tr.

Ich suche zum sofortigen oder baldigen Antritt ein ordentl., fleißiges **Dienstmädchen.** Frau **Ahrendts, Cönnern**, Saalestraße 15.

Ein junges Mädchen, welches schon mehrere Jahre im Posamentiergeschäft thätig war, **sucht Stellung.** Näheres **Leipzigerstraße 34, Halle a/S.**

Recht tücht. Mädchen mit g. Att. wünschen sofort u. später Stellung durch **Frau Rötzscher, Kuttelpforte 5.**

Mädchen mit g. Att. ges. Zenkergasse 12, p.

Reelle Waare u. billige Preise.

Schweineschinken, roh pro Pfd.	0,60	₰
Schweineschinken, ger. „ „	0,80	„
Schweinefleisch, Carb. „ „	0,60	„
Bauchstück, roh . . . „ „	0,60	„
Bauchstück, ger. . . . „ „	0,80	„
Speck, roh . . . . . „ „	0,75	„
Speck, ger. . . . . „ „	1,00	„
Rauchwurst ff. . . . „ „	1,00	„
Kalbsbraten . . . . „ „	0,40	„
Rindfleisch, roh . . . „ „	0,40-45	„
Rindfleisch, ger. . . . „ „	0,60	„
Rinderzunge, roh . . . „ „	0,80	„
Rinderzunge, ger. . . . „ „	1,20	„
ff. Gutsbutter . . . . „ „	1,00	„

versendet in Postpacketen franko per Nachnahme. Hochachtungsvoll

Fr. Mertins, Marggrabowa, Ostpr.

Honig!!!

ff. Scheiben-Honig in Zellen (Waben), **ff. Mericaner Honig** billig, à ℳ 70 ₰ Marktags: Stand Herrn **J. Lewin** gegenüber.

Petroleum Ia. amerik. bei Barrels offerirt zum billigsten Tagespreis.

Ferd. Wiedero, am Markt.

Für Gärtner: **Raffiabast** liefert sehr billig **Sim. Frank.** Halberstadt.

Ausstellungs-Schränke.

1 Stück mit Spiegelscheiben, 3' lg., 2½" br., 7' hoch, 1 Stück Terrassenform 4' lg., 4' hoch, sind preiswerth zu **verkaufen.** Näheres zu erfragen bei

A. Abelmann, Rathhausgasse.

Ein Ausstellungsschrank, für jedes **Geschäft** passend, billig zu verkaufen **Rest. z. Eiskeller, gr. Schlamm 9.**

Complettes Tischlerwerkzeug zu verkaufen. Näheres Expedition dieser Zeitung. [83

30—40 Ctr. gebrauchte **Grubenschienen** gesucht. Offerten erbittet Rittergut **Döllingen** b. **Elsterwerda.**

2 Lauben sind billig zu verkaufen Friedrichsstraße 21.

Ein fast neuer Kutschwagen (Break) und **zwei Preischwagen** auf Federn, zum Hinteneinsteigen, stehen billig zum **Verkauf gr. Brauhausgasse 28.**

Einen neuen **Handrollwagen** verk. **Herm. Taube, Bärgasse 9.**

Bohrmaschine mit verstellb. Tisch, z. Hand- u. Fußbetrieb, steht billig zu verkaufen bei P. Feller, Dessauerstraße 5 (neben der Maschinenfabr. Baaß & Littm.

Eine fast neue elegante

Privat-Damen-Maske

ist billig zu verkaufen Henriettenstraße 29, I.

Damenmaske,

elegant, billig zu verl. Zapfenstr. 17b, II.

Für Buchbinder.

Ein gut erhaltener Beschneid-Hobel zu kaufen gesucht. Adressen unter **D. 356** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Brennholz

in Fuhren und einzeln billigst **Klausthorvorstadt 14.**

Hülsen

für 6 Mark wöchentlich hat abzulassen **Langegasse 24.**

Feldmausefallen

verk. billig **H. Taube**, Bärgasse 9.

Große Bratheringe

versende in ¼ und ½ Wallfässern zu Engros-Tagespreisen an Wiederverkäufer. Dieselben an **Private** in Postfässern zu 3 ℳ 50 ₰, ferner:

frische große Bücklinge

die Postkiste zu 3 ℳ, das Postfaß

ff. Aal in Gelée

zu 6 ℳ 50 ₰,

dito ff. Aalbricken

zu 6 ℳ Alles franco gegen Nachnahme

J. Schmidt jun.,

Crösslin (Reg.-Bez. Stralsund.)

2 eleg. Kutsch- u. Arbeitspferde, 5- u. 8-jährige Fuchsen, 160 Ctm., fehlerfrei, sowie 1 schöner **3-jähriger Zuchtbulle,** Harzrace, zu verkaufen **Rittergut Wickerode.**

Eine fette Kuh verkauft

W. Büchner, Trotha.

Auf der **Domaine Kreischau** bei Torgau stehen 8 Stück tragende **holländer Fersen** zum Verkauf.

Sehr wachsamer **Hofhund** zu verkaufen **Herrenstraße 11.**

4 Paar 2jähr. **weiße Kropftauben** verkauft billig kl. Brauhausgasse 4/5.

Die Volksküche

befindet sich **große Märkerstraße 9,** Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststraße **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden **10. Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichstraße Nr. **24** zu haben.

Frische Englische Austern, Frisches Rehwild, empfing

Wilh. Schubert,

Prima Astrachaner Caviar, Fliesend fetten Rheinlachs, Lüneburger Fürstenneunaugen, Stralsunder Bratheringe Frischen Seedorsch empfing

Wilh Schubert,

jr. Stein- und gr. Ulrichstr.-Ecke.

Neues selbstgek. Pflaumenmus, à Pfd. 30 ₰, bei 5 Ko. à Pfd 25 ₰, **meinen beliebten Fruchtsaft,** à Pfd. 20 ₰,

Prima Stadtschmalz, beste reine Schmelzbutter, Ia. Sauerkohl

empfiehlt billigst

F. F. O. Gebhardt,

Steinweg 15.

Die **Bäckerei Henriettenstr. 30** empfiehlt ihre **1. u. 2. Sorte Brod.**

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß das bei mir unterm 10. Februar d. M. durch Herrn **Neubert** als **trichinös befundene Schwein** von der

Ostrauer Trichinen-Versich.-Anstalt

Börner & Uhlmann

mit dem **vollen** Versicherungsbetrag von **150 Mark ohne Abzug** am heutigen Tage bezahlt worden ist und ich diese Versicherungs-Anstalt wegen der **präcisen Art** der Entschädigung von Schadensfällen nur empfehlen kann.

Gerbstädt, den 12. Febr. 1882.

Köbel, Fleischermeister.

Hund zugelaufen!

Der sich legitimirende Besitzer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Fütterungskosten Hospitalplatz 12/13 in Empfang nehmen.

Ohrring mit **Perle** verloren. Gegen Belohnung abzugeben **kl. Steinstr. 8,** im Hofe.

Rothes Sammet-Portemonnai m. Inhalt i. d. gr. Ulrichstr. verl. Geg. Belohnung abzug. **gr. Ulrichstr. 55,** II.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohn, dem Schmiedegesellen **Carl Winkler** aus Gorsleben, etwas zu borgen, indem ich als Vater in keinem Falle Zahlung leiste.

Friedrich Winkler sen.

Gorsleben b. Salzmünde, 15 Febr. 82.

Bescheidene Anfrage.

Wann feiern wir unser **Nasenfest** auf der **Bergschenke Oberglaucha 4?**

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die gestern Abend 10½ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen **Töchterchens** beehren sich hierdurch anzuzeigen.

Halle a/S., den 15. Februar 1882.

Theodor Goedecke und Frau Jenny geb. Schwarzlose.

Verlobt: Marie Richter u. Sec.-Lieut. Schlaikier (Erfurt); Christiane Lentze u. Paul Breitenbach (Breslau); Olga Paulsen u. Eugen Rosentreter (Danzig u. Oiche); Louise Mörlius u. Carl Wittrock (Elbagsen u. Hannover); Elsie Meyer u. Lieut. Hermann Stein (Magdeburg u. Jüterbog); Helene Höfert u. Richard Thiem (Buckau-Magdeburg); Marie Knoke u. Sec.-Lieut. Orlasiin von Hutier (Weimar); Emma Haasenstein u. Paul Bermann (Leipzig u. Pyrmont).

Vermählt: Otto Dresel u. Jenny Otten (Magdeburg); Edmund Schmeil u. Louise Imroth (Magdeburg u. Calbe a/S.); Franz Waselewsky u. Ida Günther (Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Krug (Magdeburg); Hrn. Prem.-Lieut. Kaden (Dresden); Hrn. August Gerecke (Magdeburg); Hrn. Ludwig Fricke (Calbe a/S.); Hrn. E. Mosig v. Aehrenfeld (KL-Schweidnitz). — Eine **Tochter:** Hrn. Amtsrichter Krückeberg (Brettin); Hrn. Louis Neubauer (Leipzig).

Gestorben: Stadtgerichtssecretair a. D. Robert Stegemann (Nordhausen); Prof. Dr. Nickels (Leipzig); pensionirter Oberförster W. Glaser (Koburg); Oberpostdirector Gotthilf Fischer (Frankfurt a/O.); Frau Ottilie Röbel (Chinnow); Kgl. Oberförster a. D. Ernst Bartelds (Hannover); Frau Emma Hoppe (Magdeburg); Oscar Ihen (Leipzig); Frau Emilie Schnutzler (Leipzig); Hrn. Hermann Teuscher (Anger) Sohn Willy; Hrn. E. Heinrich (Leipzig) Sohn Hans.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820217032/fragment/page=0003

Vorschuss-Verein zu Merseburg. E. G.

Zu der **Sonntag den 19. Februar a. c. Nachmittags 3½ Uhr** im Saale des **„Thüringer Hofes“** hierselbst stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

werden sämmtliche Mitglieder hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung: 1. Vorlage des Geschäftsberichtes pro 1881, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Decharge. — 2. Neuwahl für die drei statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Herren Kaufmann **F. A. Matto,** Glasermeister **Aug. Horn,** Schuhmachermeister **W. Becker.** Neuwahl für den verstorbenen Bäckermeister **F. A. Hartmann** auf 1 Jahr. — 3. Antrag des Aufsichtsrathes auf Ergänzung des mit dem Vorstande abgeschlossenen Contracts. — 4. Wahl der Abschätzungs-Commission. — Sonstige Anträge sind schriftlich bis spätestens **Freitag den 17. Februar a. c.** bei dem Unterzeichneten oder im Geschäftslocale des Vereins einzureichen.

Merseburg, den 10. Februar 1881.

Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg. Eingetr. Genossenschaft.

F. E. Wirth, Vorsitzender.

Strohsäcke, Säcke und **Planen, Schlafdecken** und **Pferdedecken** empfiehlt billigst **Albin Barth,** gr. Ulrichstr. 31.

Einem geehrten hiesigen sowie auswärtigen Publikum hierdurch zur gefl. Nachricht, daß sich meine Werkstatt nach wie vor

Rathswerder Nr. 9

befindet und empfehle mich zur Uebernahme und Anfertigung von Decorationsmalereien, sowie zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten angelegentlichst. Beste und prompteste Bedienung zusichernd zeichne Hochachtungsvoll **Otto Wanke.**

Höchst zeitgemäße Novität!

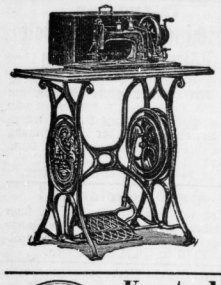
1848—1871.

Geschichte der Neuzeit von

Corvin.

25 Lieferungen à 30 Pfg.
Alle 10 Tage eine Lieferung.

C. Puppendick, Buchhandlung, Rannischestr. 10.



Nähmaschinen,
Wringmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Brodschneidmaschinen,
Buttermaschinen,
Englische Drehrollen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Herm. Hitschke,
„Forelle“, nahe am Markt.

Bei Baarzahlung 10% Rabatt.

Kautschuk-Stempel

nach der
Medaille der Halleschen Gewerbe-Ausstellung

EHRENVOLLE ANERKENNUNG HALLE a. S. 1881.

zum Drucken auf beliebige (auch harte) Gegenstände, liefert in **sauberer Ausführung**
A. Pfautsch, große Rittergasse 2,
Fabrik vulkanisirter Kautschukstempel.

Amthor'sche höhere Handelsschule (Handelsakademie) zu Gera.

Am **12. April d. J. Beginn** des **33. Schuljahres** der Anstalt. **Allgemeine, fremdsprachliche** (Engl., Französ.) und **handelswissenschaftliche Ausbildung jüngerer** (nicht unter 13 Jahre alt, Curs: 3—4jährig) und **Fortbildung älterer,** aus den **höheren** Klassen der Gymnasien, Realschulen u. s. w. oder aus der **kaufm. Praxis** u. s. w. kommender Zöglinge (Curs: 2jährig, nur bei **sehr guten** Vorkenntnissen 1jährig). Für solche, die **kein Reifheitszeugniß** beanspruchen, besteht **akademische Einrichtung** und ist Auswahl unter den Kollegien gestattet.

Ueber **Reifheitszeugnisse** der Anstalt **berechtigen seit 1869** zum **1jähr. Freiwilligendienst** in der Deutschen Armee.

Ueber Schulgeld, ob aus In- und Ausland, Aufnahme, Lehrplan, Unterkunft u. s. w. Näheres durch das Programm.

Gera, den 20. Januar 1882

Director Dr. Ed. Amthor.

Von meinem

echt französ. Franzbranntwein mit Salz,

nach Vorschrift des Erfinders **William Lee** angefertigt, ein altbekanntes und bewährtes Hausmittel, habe ich

Herrn Louis Voigt, Halle a/S.,

große Ulrichstraße Nr. 16,

eine **Niederlage** übergeben. Verkauf in Originalflaschen à 75 ₰., 1,50 ℳ und 2 ℳ mit Gebrauchsanweisung. **Louis Rex, Berlin, Jägerstraße 50.**

Frische Holl. u. Helgol. Austern,
Prima Astrach. Caviar,
Lüneburger Fürsten-Neunaugen,
Poularden, Fasanen, Reh- u. Dammwild empfiehlt

A. Rummel, Leipzigerstraße 98.

Montag den 20. Febr.
trifft eine große Auswahl Dänischer Pferde
I. Klasse bei mir ein.

Querfurt. Wilhelm Trautmann.

Cotta'sche Bibliothek der Weltlitteratur.

Welcher Gebildete wünschte nicht die klassischen Dichterwerke Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Spaniens, diese erste und wichtigste Grundlage einer jeden guten Hausbibliothek, in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Ausgaben zu besitzen? Und doch — wie verhältnissmässig Wenigen is dies bis heute gegönnt gewesen! Schon unsere deutschen Klassiker konnten sich die Meisten nur in Ausgaben anschaffen, deren Druck und Papier mehr oder weniger zu wünschen liessen; die besseren hatten entsprechend höhere Preise, welche Vielen deren Erwerb unmöglich machten. Noch ungünstiger aber war das Verhältniss bei den ausländischen Klassikern.

Angesichts dieser Thatsache haben sich die unterzeichneten Verlagsbuchhandlungen zu dem Zwecke vereinigt, in der Cotta'schen Bibliothek **die anerkannten Meisterwerke der Weltlitteratur in vorzüglichen Ausgaben den weitesten Kreisen auf die denkbar billigste und bequemste Weise zugänglich zu machen.**

Die Cotta'sche Bibliothek bietet demgemäss zu dem Preise von

1 Mark

für den vollständigen, elegant in Leinwand gebundenen Band von durchschnittlich 300 Druckseiten

— je in Zwischenräumen von 2—3 Wochen einen Band — die klassischen Dichterwerke Deutschlands und des Auslandes, so dass es fortan Jedem ermöglicht ist, sich nach und nach mit fast unmerklichen Geldopfern und ohne irgendwelche lästige Verpflichtung (denn jeder Band wird auch einzeln abgegeben) in den Besitz

einer klassischen Büchersammlung von nie veraltendem, unvergänglichem Werte zu setzen.

Die erste Serie unserer Bibliothek, auf welche ganz oder teilweise (einzelne Dichter) subskribiert werden kann, enthält:

Goethes sämmtliche Werke. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. In 36 Leinwandbänden à ℳ 1.—
Schillers sämmtliche Werke. Mit Einleitungen von Karl Goedeke. In 15 Leinwandbänden à ℳ 1.—
Lessings sämmtliche Werke Mit Einleitungen von Hugo Göring. In 20 Leinwandbänden à ℳ 1.—
Shakespeares dramatische Werke. Uebersetzt von Schlegel, Kauffmann, Voss. Revidiert und mit Einleitungen von Max Koch. In 12 Leinwandbänden à ℳ 1.—
Molières ausgewählte Werke. Uebersetzt von F. S. Bierling. Mit Einleitung von Paul Lindau. In 3 Leinwandbänden à ℳ 1.—
Calderons ausgewählte Werke. Uebersetzt von Schlegel und Gries. Mit Einleitungen von Adolf Friedrich Graf von Schack. In 2 Leinwandbänden à ℳ 1.—
Dantes Göttliche Komödie. Uebersetzt von A Streckfuss. Mit Einleitung von Otto Roquette. In 2 Leinwandbänden à ℳ 1.—
Chamissos sämmtliche Werke. Mit Einleitung von Max Koch. In 4 Leinwandbänden à ℳ 1.—
Körners sämmtliche Werke. Mit Einleitung von Hermann Fischer. In 4 Leinwandbänden à ℳ 1.—
H. v. Kleists sämmtliche Werke. Mit Einleitung von Franz Muncker. In 4 Leinwandbänden à ℳ 1.—
Platens gesammelte Werke. Mit Einleitung von Karl Goedeke. In 4 Leinwandbänden à ℳ 1.—
Lenaus sämmtliche Werke. Mit Einleitung von Anastasius Grün. In 4 Leinwandbänden à ℳ 1.—

Die „Cotta'sche Bibliothek der Weltlitteratur“ kann demnach in dreifacher Weise durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

1) Durch Subskription auf die ganze Serie von 110 Bänden (alle 2—3 Wochen ein fertiger Band à ℳ 1.—)

Die Subkribenten auf die ganze Serie geniesen den Vorteil, dass ihnen vier Gratisbände — je nach 25 resp. 30 Bänden einer — geliefert werden. Diese vier Gratis-Bände enthalten:

Goethes Biographie von Karl Goedeke.
Schillers Biographie von Karoline von Wolzogen.
Lessings Biographie von Hugo Göring.
Shakespeares Biographie von Max Koch.

2) Durch Subskription auf einzelne oder mehrere Dichter.

Wer einzelne der in der Serie enthaltenen Werke schon besitzt und keine anderweitige Verwendung für dieselben hat, ist dadurch in die Lage gesetzt, sie beliebig zu ergänzen.

3) Durch Kauf einzelner Bände (ohne Subskription nach Wahl).

Auch für einzelne Bände ist der Preis von **1 Mark für den gebundenen Band** festgehalten. — Beispielsweise werden kosten: Goethes Faust, erster und zweiter Teil, zusammen in einem Bande gebunden 1 Mark; Schillers sämmtliche Gedichte gebunden 1 Mark; Schillers Wallenstein-Trilogie: Wallensteins Lager, die beiden Piccolomini, Wallensteins Tod zusammen in einem Bande gebunden 1 Mark etc. etc.

Mögen alle Freunde der schönen Litteratur dem mit aussergewöhnlicher Sorgfalt ins Leben gerufenen Unternehmen ihre Sympathieen zuwenden!

Stuttgart, im Januar 1882.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung. — **Gebrüder Kröner,** Verlagshandlung.

Alle soliden Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Schweiz und des Auslandes nehmen Bestellungen an und können einen Probeband zur Ansicht vorlegen. — Für Oesterreich stellt sich der Preis des gebundenen Bandes auf 60 Kr. ö. W., für die Schweiz auf 1 Frank 85 Cents. — Nach Orten, in welchen sich keine Buchhandlung befindet, liefert die **J. G. Cotta'sche Buchhandlung** in **Stuttgart** den ersten Band franko gegen Einsendung von 1 Mark 20 Pf. in Briefmarken und weist für den Bezug der folgenden Bände eine nahegelegene Buchhandlung nach.

Meinen werthen in- und auswärtigen **Bauherren** und **Hausbesitzern** zur gefälligen Nachricht, daß ich nicht mehr **Lindenstraße** sondern **gr. Berlin 18** wohne. Gleichzeitig erlaube ich mir Eigenthümern von alten Pappdächern auf eine hier eingeführte und von mir mit bestem Erfolg versuchte Fasermasse zum Kitten der gerissenen **Dächer** aufmerksam zu machen.

A. Hilpert jun.,
Schiefer- u. Ziegeldeckermstr.

Eine geübte Neuplätterin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften **Mittelstraße 4,** Hof rechts.

Namenstücken,

2 Buchstaben 8 ₰, daselbst erhalten Kinder Unterricht in **Handarbeiten Parkstraße 22, 1.,** links.

Zur Beachtung!

Von den Herren **Börner & Uhlmann** in Ostrau ist mir die Versicherungssumme für ein als trichinös befundenes Schwein prompt ausgezahlt worden. Ich kann daher die Versicherung bei obengenannten Herren nur empfehlen. Gasthof **Voigt,** Dachritz.

Hôtel & Café David
R. Heller.

Table d'hôte 1 Uhr.
Gutgepflegte reine Weine.
Vorzügliche Biere.

Neue Sendung:
Münchner Löwenbräu
Pilsner Bier (bürgerl. Bräuhaus),
ff. Lagerbier v. Riebeck & Co.

Blauer Hecht.

Freitag Abend
Pökelknochen.

Bennstedt.

Zum **Ball** Sonntag den 19. Februar ladet freundlichst ein
F. Biedermann.

Nauendorf a/P.

Dienstag den 21. d. M. ladet zum
Maskenball
ergebenst ein **F. Hoffmann.**
Masken sind im Locale zu haben.

Merbitz.

Sonntag den 19 Februar Abends 7 Uhr
Maskenball,
wozu ergebenst einladet
Franz Sauer.
Masken sind im Locale zu haben.

Bahnhof Teutschenthal.

Sonntag den 19. d. Mts. von Nachmittag 3 Uhr an **Ballmusik,** wozu ergebenst einladet
G. Kutzschbauch.

Stange's Garküche,

Grafeweg,

empfiehlt Suppe, Gemüse, Fleisch mit Bier 40 ₰, Abends Well- und Bratkartoffeln. Jeden Abend Kartoffelpuffer.

„Huste-Nicht“. Dieser bewährte **Malz-Extract,** ein wohlschmeckendes diätetisches Haus-Genuß-Mittel, hat durch seine heilkräftigende Wirkung bei Husten und verschiedenartigen Krankheiten der Athmungs-Organe die zahlreichsten Anerkennungen und selbst die weiteste Verbreitung und Anwendung in den höchsten Kreisen gefunden, worüber in der Separat-Beilage der heutigen Nummer zahlreiche Atteste zur Einsicht vorliegen. Bei der gegenwärtig herrschenden wechselvollen Witterung empfehlen wir besonders die erste Seite des beiliegenden von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau** mit belehrenden Erläuterungen herausgegebenen Beilage-Blattes der geneigten Beachtung.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820217032/fragment/page=0004